

Anekdoten und Sagen - Rund um Dinklage (III)

von Ludger Seelhorst

Alein dreißig Beispiele von Aberglauben und Sagen berichtet Ludwig Strackerjan¹ aus dem Kirchspiel Dinklage. Auffällig ist dabei, dass nicht die Burg oder Ferdinandsburg Hauptorte der „Spukgeschichten“ sind, sondern häufig der Ort selbst und besonders die Bauernschaften.

Langwege ist dabei ein besonders ergiebiger Ort. Man kann spekulieren, ob der dortige Informant (evtl. Lehrer?) besonders mitteilungsbedürftig war, oder ob Langwege für „Spukgeschichten“ besonderen Nährboden geboten hat.

Unterhaltsam sind die Erzählungen, wenn auch nicht immer so lustig, wie die von den Langweger Hexen².

„Klökers Harfst“ ist ein immer wiederkehrender Ort dieser Geschichten. Vielleicht gibt es noch Langweger, die diesen Ort genau erklären können.

Eine tragische Geschichte ist von Elisabeth Reinke in ihrer Sagensammlung „Die Truhe“³ zu einer ausführlichen Geschichte verarbeitet. Bei Strackerjan liest sie sich wie eine kurze Zeitungsnotiz:

„Bei Klökers Harfst“ hat einst die Magd des Zellers Ferneding zu Ihorst einen Knecht mit einer Bierpulle erschlagen. Das Mädchen hat abends von einem Wirtshause Bier holen sollen. Der Knecht im Hause bedeutet ihm, das wäre ein gefährlicher Gang, bei Klökers Harfst ginge der Teufel mit einer dicken Kette um den Hals. Die Magd erklärte darauf, sie fürchte sich nicht. Kaum ist sie fort, als der Knecht eine Kuhhaut mit Hörnern sich umhängt, eine Kette um seinen Hals legt und dann auf allen Vieren dem zurückkehrenden Mädchen entgegenkriecht. Die Magd, nicht bange, nimmt die gefüllte Bierpulle und schlägt damit den Teufel auf den Kopf. Darauf geht sie ihre Wege. Als sie zu Hause ankommt, erzählt sie den

¹ Ludwig Strackerjan: Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg. 2. erweiterte Auflage herausgegeben von Karl Willoh. Oldenburg 1909

² Utkiek Nr, 40, S. 41 - 42

³ Elisabeth Reinke: Die Truhe. Die schönsten Sagen, Märchen und Schwänke aus dem Oldenburger Land. Dritte stark vermehrte Auflage. Vechta 1956